

Geheiß. Saul, laß Dich nicht verbrängen von Deinem Rechte, denn die Gewalt ist in Deiner Hand und Furcht darfst Du nicht haben.“

„Furcht?“ rief Saul und hob seine Fäuste empor, „die kenne ich nicht, aber fern sey es von mir, meine Brüder, gegen Euern Willen mich zum König Israel's zu machen. Königs Krone ist eine gar schwere Bürde und mir scheint, daß viel Glück unter ihrem Druck zu nichte wird. Bin ich auch gesalbt mit dem heiligen Del und durch's goldne Loos erwählt, ich trete zurück in meinen alten Stand, der mich von Kindesgebeinen an glücklich gemacht, und darum zürnt mir nicht wegen des Ereignisses, das ich nicht aus eignem Antriebe herbeigeführt und vergeßt diese Stunde.“

So sprach der Saul und das Volk war zufrieden mit diesen Worten, aber der Prophet sah fast verächtlich auf den Gesalbten und wandte sich ohne Segen und Gruß hinweg. Die Leute gingen aus einander und Saul nahm auch den Rückzug nach Hause, und wir haben einen Scherz mit ihm vor, wir wollen ihn nämlich hier am Thore mit königlichen Ehren empfangen und ihn als Leibwacht begleiten bis in sein Haus.

Der Levit schüttelte den Kopf. „Zu was der Hohn?“ zürnte er; „das macht dem Herzen der Sabaaniten keine Ehre. Laßt den armen Saul in Ruhe, der die Täuschung schmerzlich genug empfinden mag, und wenn Ihr ihn reizt und seine Verwandten, so dürft es blutige Auftritte geben.“

„Ganz recht,“ fiel Jojakim ein; „ich verbiete Dir, Simri, den Saul zu verspotten, der Dich mit Einem Schlage seiner Eisensfaust zu Boden strecken kann. Ich bewundere Saul's Ruhe, denn Du an seiner Stelle würdest Dich gewiß wie ein Besessener gebärden. Saul wird sich übrigens wohl hüten, jezt durch's Thor einzuziehen; er ist vielleicht auf dem Felde geblieben, um so gleich wieder die Hütung der Heerde zu übernehmen.“

„Meinetwegen,“ grollte Simri; „fürchte ich mich auch eben nicht vor der Eisensfaust, so mag er thun und lassen was er will. Findet er sein Glück auf dem Kohlfelde, nachdem er schon mit einem Fuß auf der Staffel des Throns gestanden, auch gut, aber eine Schande ist's, daß dieser Mensch mit dem heiligen Del auf dem Kopfe gemeinem Treiben sich hingiebt, und ich dachte, die heilige Salbung verleihe dem Menschen wunderbare Macht und sie rufe den Geist des Herrn auf ihn.“

Der Levit und Jojakim wollten den fecken Zweifler eines Bessern belehren, aber zum Thore herein schallte in diesem Augenblick ein solches Geschrei, daß es jedes Wort eines Einzelnen verschlang, und als es näher kam

bis in die Thorhalle, da unterschieden die Dreie, welche schon gemeint hatten, man bringe den Saul im spöttischen Triumph herein, deutliche Wehklagen in dem Getümmel und herzzerreißende Jammerlaute. Simri und Jojakim vergaßen den Leviten und Saul und drängten sich durch die Menge im Thorwege, um außerhalb der Mauern zu gelangen. Als sie dahin kamen, fanden sie eine große Schaar Männer, Weiber und Kinder von den Feldern und Dörfern herbeigeeilt, und die Schaaren, welche von der Wahlversammlung heimkehrten, und Alle schrieten und rangen die Hände, zerrissen die Kleider und rausten das Haar, als sey ihnen ein furchtbares Unglück begegnet. Zwei Männer aber, bestaubt, bleich, mit verworrenen Blicken erzählten mit lebhaften Gebärden den Umstehenden eine schreckliche Geschichte von Naas, dem Amanitenkönig, der Tabes in Galaad belagere und zu Tode ängstige mit ungeheurer Macht und daß Niemand im Lande sey, der sie errette von den Heiden. Die Männer von Tobes hätten mit Naas unterhandelt und um freien Abzug gebeten mit ihrer Habe, der Heide hätte es aber verweigert und alle Einwohner der Stadt zu Sklaven verlangt. Ich will jedoch nicht unredlich gegen Euch handeln, habe er gesagt, und gestatten will ich, daß Ihr Boten sendet in ganz Kanaan umher, ob Euch Jemand errette aus meiner Hand, und wenn sich Niemand findet, so mache ich mit Euch einen Bund gegen Israel, steche Euch aber zur Bestätigung Allen das rechte Auge aus, damit Ihr Euer Elend nur halb seht und zum Gespött werdet im ganze Lande. Wir sind mit zehn andern Boten, erzählten die Männer weiter, durch alle Städte und Flecken des Landes gezogen und haben überall um Hülfe geschriegen gegen den frechen Heiden, der nach unserer Bezwingung ganz Galaad erobern und dann über den Jordan hereinbrechen wird, aber allenthalben war unsere Bitte vergeblich und nur ohnmächtige Klagen gab man uns auf den Weg; o, wären wir nimmer geboren, hätten wir nimmer das Land der Verheißung geschaut!

So erzählten die Boten einmal über das andere Mal und immer hatten sie einen Schmerzesausruf zum Schlusse und immer antworteten die Umstehenden im Chor mit Jammergeschrei und Verwünschungen, aber Niemand dachte an thätige Hülfsleistungen, an Maßregeln zur Abwehr des bevorstehenden Unglücks.

Simri hatte mit Schauder und Jorn diesen Bericht angehört und er trat zu einem der Galaaditen und rief: „Was stehet Ihr hier und erschöpft Euch in nutzlosem, unmännlichen Jammergeschrei? Die einzelnen Städte und Flecken, denen Ihr das böse Lied gesungen, konnten Euch nicht helfen gegen die Macht des Heiden, und Sabaa